

Schwedter Tageblatt

Bekundungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein beifügen.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einseitige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 159

Montag, den 9. Juli 1928

35. Jahrgang

Chronik des Tages.

* Die Junkersflieger Risticz und Zimmermann haben den Dauerflug-Weltrekord und den Streckenrekord in geschlossener Bahn überboten.

* Das Reichskabinett tritt am Montag zusammen, um über außenpolitische Fragen zu beraten.

* Ueber die Steuerentlastung ist ein Kompromiß zustande gekommen, von dem die Einkommen bis zu 8000 Mark betroffen werden. Das Gesetz soll am 1. August in Kraft treten.

* In London hat die Tagung der europäischen Demokratien stattgefunden, wobei auch von deutschen Vertretern bedeutende Reden gehalten wurden.

Steuererleichterung und Amnestie. Kompromisse.

Das Reichskabinett tritt heute nachmittag zu einer neuen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen in der Hauptsache außenpolitische Fragen, so der deutsch-polnische Handelsvertrag und der Kriegsverzichtspaktentwurf. In Vertretung des Reichsaussenministers wird Reichsstatthalter Müller vertrauliche Mitteilungen über diese Punkte machen.

Der Reichstag tritt bekanntlich am Dienstag mittag zu neuen Beratungen zusammen. Reichsinnenminister Severing wird in dieser Sitzung den Antrag des Reichsrats auf Einsetzung des 11. August als Nationalfeiertag einbringen und jedenfalls die Vorlage mit einer längeren Rede begründen. Das Ergebnis der Abstimmung über diesen Antrag ist noch vollständig ungewiß. Hauptächlich handelt es sich hierbei um die Stellung der Deutschen Volkspartei, über die bereits die verschiedensten Angaben gemacht sind, die allerdings keine endgültige Klarheit bringen konnten, weil noch kein endgültiger Fraktionsbeschluss vorliegt.

Ueber die Frage der Steuererleichterungen ist es dem Vernehmen nach bereits zu einer Uebereinbarung gekommen. Man hat sich auf ein Kompromiß geeinigt, wonach bei Einkommen bis zu 8000 Mark vom errechneten Steuerbetrag statt bisher 15 jetzt 25 Prozent in Abzug gebracht werden. Die Steuererminderung soll jedoch den Betrag von drei Mark pro Monat nicht übersteigen. Man hat den Plan einer Erhöhung des Existenzminimums deshalb fallen lassen, weil dadurch nur die Lohn- und Gehaltsempfänger, nicht aber die veranlagten Steuerzahler mit geringem Einkommen berücksichtigt worden wären. Durch diese Steuerentlastung wird der Etat 1928-29 auf der Einkommenseite um etwa 70 Millionen Mark gekürzt, wobei 50 Millionen auf die Lohnabzugssteuer und 20 Millionen auf die Veranlagungssteuer entfallen. Ob die Vorlage durch einen Initiativantrag der Parteien oder durch eine Vorlage der Regierung selbst eingebracht werden wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls soll die Steuerentlastung noch zum 1. August in Kraft treten.

Die Amnestie wird jedenfalls durch einen Initiativantrag der Parteien im Reichstag zur Sprache gebracht werden. Die Todesstrafen und lebenslangliches Zuchthaus sollen in 7½ Jahre Gefängnis umgewandelt werden. Schwappende Verfahren, unter die auch die gegen die Mörder Rathen aus und Erzbergers fallen, werden von der Amnestie nicht betroffen. In parlamentarischen Kreisen spricht man von dem Erlaß einer Reichsamnestie. Da hierzu aber das Einverständnis der Länderregierungen erforderlich ist und die Antwort der Länder nicht vor Dienstag erwartet werden kann, kann man heute noch nichts endgültiges sagen. Bei den Aeußerungen, die man in letzter Zeit verschiedentlich von einzelnen Staatsministern hörte, können die Ausichten auf eine Reichsamnestie jedoch schon jetzt nicht als besonders günstig bezeichnet werden.

Das Handwerk zur Regierungserklärung.

Positive Maßnahmen erwartet.

Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks sind die Ausführungen der Reichsregierung zu Fragen des Berufsstandes in der im Reichstag am 3. Juli abgegebenen Erklärung vom Handwerk mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen worden. Merkwürdig sei schon in diesen Regierungserklärungen auf Artikel 164 der Reichsverfassung hingewiesen worden, ohne daß diesen allgemeinen Versprechungen eine praktische Erfüllung gefolgt sei. Auf Grund vorausgegangener Verhandlungen könne jedoch erklärt werden, daß die neue Regierung ihrem Versprechen, das Handwerk vor Ueberlastung und Aufsaugung zu schützen und in Befähigung und Verwaltung zu fördern, positive Maßnahmen folgen lassen wolle. Wie die Regierung in ihrem Programm zusichere, sollen der Betätigung der öffentlichen Hand angemessene Grenzen gezogen werden. Das Handwerk hoffe, daß diese Grenzsetzung in dem notwendigen Umfang erfolgen werde. Die Ausdehnung der Berdingungsordnung für Bauleistungen werde in Aussicht gestellt.

In steuerlicher Hinsicht sei es notwendig, einen Ausgleich der Belastungen vorzunehmen und vornehmlich auch mit der Neuregelung des Finanzausgleichs bzw. durch die Steuervereinfachung einen wesentlichen Abbau der besonders drückenden Realsteuern herbeizuführen. In sozialpolitischer Hinsicht müsse die bisherige schematische Regelung sozialer Fragen durch individuelle Gestaltun., unter besonderer Berücksichtigung der Belange des Handwerks ersetzt werden. Die Einstellung des Handwerks zu der in der Regierungserklärung angekündigten Handwerkerneuerungen werde von deren Inhalt abhängen. Ihrer Vorlage sehe das Handwerk mit großer Spannung entgegen, umso mehr, als es seit acht Jahren einen zeitgemäßen Ausbau seiner berufständigen Selbstverwaltung erstrebe.

Hymans über Reparationen.

Bandervelde fordert Räumung der 2. Zone.

In einer vor der belgischen Kammer gehaltenen außenpolitischen Rede erklärte der belgische Außenminister in Beantwortung der Reichstagsdeklaration Hermann Müllers bezüglich der Aenderung des Dawesplanes, daß der belgische Haushaltsplan sich auf die durch das Reparationsprogramm zu erhaltenden und die an Amerika zu zahlenden Schulden stütze. Der sich aus der Gegenüberstellung beider Zahlungen ergebende Ueberschuß betrage ungefähr 18 Millionen Dollar, würde jedoch im nächsten Jahre nahezu 28 Millionen erreichen, um dann bis zum Jahre 1935/36 auf 17 Millionen Dollar zurückzugeben. Dieser Ueberschuß decke jedoch bei weitem nicht die Lasten, die der Krieg dem Lande auferlegt habe. Er stelle indessen den einzigen durch die Verträge gebotenen Ausgleich dar. Belgien müsse daher jede Aenderung ablehnen, die dazu führe, diesen Ausgleich zu verringern.

Auf den Kellogg-Pakt eingehend, bestätigte Hymans seine früheren Erklärungen und drückte den Wunsch aus, daß die amerikanischen Bemühungen recht bald zu einer allgemeinen Verständigung und zu einem feierlichen Vertrag, der neue Friedensgarantien in sich birge, führen möchte. Der Minister betonte indessen die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Völkerbundsverträge und des Locarnopaktes. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Völker sich der Vorurteile entledigen und sich zu einem neuen edleren Pflichtgefühl durchringen müßten. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der ehemalige Minister Bandervelde, der sich in der daran anschließenden Aussprache für die Rheinlanderräumung einsetzte, erklärte, daß die deutsche Regierung die Räumung der zweiten Rheinlandzone Ende 1928 erwarte. Die neuen Wahlen in Deutschland hätten eine Regierung gebracht, zu der man Vertrauen haben könne. Eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes könne Belgien nur Vorteile bringen. Die Ausführungen Banderveldes wurden von den Sozialisten und flämischen Katholiken stürmisch begrüßt.

Hilfe für Frost- und Unwetterschäden.

Steuererleichterungen und Kredite gefordert.

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich mit den Großen Anfragen und den von allen Fraktionen gestellten Anträgen, die besondere Maßnahmen fordern für die Gebiete in Schlesien, Ostpreußen, im Spreewald, im Regierungsbezirk Osnabrück und im Münsterland, die durch Ueberschwemmungen und Unwetterkatastrophen große Schäden erlitten haben. Auch für die von Frostschäden betroffenen westlichen Weinbaugebiete wird staatliche Hilfe gefordert.

Insbesondere werden steuerliche Erleichterungen und billigere Kredite verlangt. Ferner ist eine große Anzahl neuer Anträge eingegangen, darunter ein Antrag, die Hilfsmassnahmen auch für die in Südhannover und im Harz entstandenen Unweterschäden auszudehnen.

Polnische Rundfahrten.

Uebungsfahrten der Reichsmarine.

Berlin, 8. Juli. Die dritte Torpedoboots-Halbflottille ist am 5. Juli in Odda (Norwegen) eingelaufen und wird am 9. Juli wieder in See gehen. Die Segelschiff „Mita“ vom Kommando der Nordseeestation ist, von Helsingfors kommend, am 6. Juli in Kopenhagen eingelaufen und wird am 9. Juli wieder in See gehen.

Telegrammwechsel zwischen Aman Allah und Hindenburg.

Berlin, 8. Juli. Der König und die Königin von Afghanistan haben nach ihrem Eintreffen in Kabul an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem sie sich für die liebenswürdige Aufnahme in Deutschland

bedanken. Der Reichspräsident hat sich in einem Antworttelegramm hierfür bedankt.

Rumäniens Vorschlag im Optantenstreit.

Bukarest, 8. Juli. Die rumänische Regierung wird in den nächsten Tagen der ungarischen Regierung den von Außenminister Titulescu auf der Junitagung des Völkerbundsrates Ungarn zur Schlichtung des ungarisch-rumänischen Optantenstreites gemachten Vorschlag schriftlich überreichen.

Berlin. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zur Beratung des Gesetzesentwurfes über den Nationalfeiertag einen Antrag eingebracht, der den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklären will.

Warschau. Seit Donnerstag tagt in Warschau eine polnisch-litauische Unterkommission zur Beratung der Wirtschafts- und Verkehrsfragen zwischen Polen und Litauen, die die feinerzeit vertagten Verhandlungen fortsetzt.

Warschau. Marschall Wisludski hat seine Abreise nach Rumänien verschoben. Er wird voraussichtlich erst Mitte dieser Woche abreisen.

Rühler Fliegerempfang in Köln.

Ein kleiner Disput auf dem Flugplatz.

Köln, 8. Juli.

Die Ozeanflieger trafen gestern nachmittag auf dem Flugplatz Buschweilerhof in Köln ein, nachdem sie am Vortage im Hause Doorn Gäste des ehemaligen Kaisers gewesen waren. In der Stadt herrschte das Gerücht, daß deshalb kein offizieller Empfang stattfinden würde. Die Feierlichkeiten und ein Frühstück, die für mittags angelegt waren, wurden abge sagt.

Beim Empfang auf dem Flugplatz teilte Bürgermeister Bielfeld im Auftrage des Oberbürgermeisters diese Begründung mit.

Die Hilfe für die Schiffbrüchigen.

Weitere Landungsversuche.

Oslo, 7. Juli.

Die Aktionsbasis für die Flugzeugexpeditionen zur Rettung der Schiffbrüchigen der „Italia“ ist verlegt worden, so daß die Flugzeuge jetzt viel leichter und schneller die auf der Eisscholle befindlichen Unglücklichen retten können. Man setzt die Versuche zu neuen Landungen auf dem Wasser fort, um nacheinander sämtliche Verunglückten in Sicherheit bringen zu können.

Die Udet-Expedition abge sagt.

Amtlich wird mitgeteilt: Die für den bekannten Flieger Udet vorbereitete Expedition, die am Sonnabend mit einem Schiff der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen ausreisen sollte, ist unterblieben. Die Voraussetzungen, die dem Udet'schen Plan zugrunde lagen, sind durch die Witterungsverhältnisse, die in den letzten Tagen auf Spitzbergen eingetreten sind, überholt. Die Rettung erscheint bei dem gegenwärtigen Stande nur durch Wasserflugzeuge oder Boote möglich, die in genügender Anzahl in Spitzbergen vorhanden sind.

Deutscher Dauerflug-Weltrekord.

Gelungener Versuch der Junkersflieger.

Deßau, 8. Juli.

Die beiden Junkerspiloten Risticz und Zimmermann, die bekanntlich am Donnerstag morgen zu einem Dauerfluge aufgestiegen waren, haben den zuletzt von den Italienern gehaltenen Dauerflug-Weltrekord von 57 Stunden und 37 Minuten glänzend geschlagen. Gleichzeitig haben sie einen Streckenweltrekord in geschlossener Bahn aufgestellt, der so leicht nicht überboten werden wird.

Der Rekord ist für das deutsche Ansehen im Inlande und Auslande von höchster Bedeutung, weil er wieder einmal, wie auch nach dem gelungenen Ozeanflug Köhls und Hünefelds, die Aufmerksamkeit der Welt auf den Wert der deutschen Leistung lenkt und damit wesentlich an der Wiedererobrerung unseres durch die Kriegshehe in Mißkredit gebrachten Ansehens mitwirkt. Vom August 1927 bis März 1928 war der Dauerflug-Weltrekord bekanntlich bereits in deutschen Händen. Von da ging er nach Amerika, das ihn aber bald an Italien abgab, dessen einmühtige, dessen Flugzeuge 58 Stunden und 37 Minuten in der Luft war.

Der Verlauf des Fluges.

Die Flieger hatten in der ersten Zeit ihres Rekordfluges günstiges Wetter. Es herrschte heller Sonn-

nenstein, so daß sie den Verkehr zwischen Dessau und Leipzig ohne Schwierigkeiten aufrecht erhalten konnten. Aber am Freitag nachmittag setzten sich die Wetter ein, so daß die Piloten große Umwege machen mußten, die ihnen aber glücklich gelangen. Am dritten Tage des Fluges endlich wurde das Wetter regnerisch, stürmisch und böig.

Das Streckenergebnis des Dauerflugweltrekords.

Dessau. Die Flieger Rißitz und Zimmermann haben bei ihrem Rekorddauerflug von 65 Stunden und 26 Minuten eine Strecke von 8100 Kilometer zurückgelegt.

Das italienische Fliegergeschwader in Berlin.

Empfang im Reichsverkehrsministerium.

Die italienischen Flieger, die auf ihrem Rückflug von London nach Rom am Freitag in Berlin eingetroffen sind, besuchten am Sonnabend vormittag die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrtwesen in Adlershof. Anschließend fand ein Frühstück in den Gesellschaftsräumen des Reichsverkehrsministeriums statt. Am Nachmittag folgten die Flieger einer Einladung der Deutschen Luftflieger, abends gab der italienische Botschafter zu Ehren seiner Landsleute ein Diner.

Am Sonntag besuchten die Flieger Potsdam und Umgebung und waren abends Gäste der italienischen Handelskammer für Deutschland. Montag früh erfolgte der Abflug nach Rom.

Das Geheimnis um Löwenstein.

Seinlich aelandet?

Die Pariser Blätter beschäftigen sich noch immer sehr angelegentlich mit dem Verschwinden des belgischen Finanzmannes Löwenstein. Man erörtert die Möglichkeiten seines Verschwindens, ohne aber eine Lösung des Rätsels zu finden. Während von einigen Mezzan behauptet wird, daß er an Herzangfällen litt, wird von anderer Seite ausgeführt, daß die Tür nicht von einem Mann allein geöffnet werden konnte.

Ein Gerücht will wissen, daß Löwenstein in der Nähe von Bray das Flugzeug verlassen habe. Dann habe sich das Flugzeug zurück aufs Meer begeben und sei dann nach Dürenkirchen gekommen.

Schweres Schiffsunglück bei Chile.

Über 200 Todesopfer.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist der chilenische Truppentransportdampfer „Anganos“ auf der Fahrt nach dem Hafen Yebu an der chilenischen Küste untergegangen. Der Kapitän hat vor dem Untergang des Schiffes Selbstmord verübt. Nach Meldungen aus Santiago de Chile befanden sich an Bord des untergegangenen Dampfers rund 295 Personen, darunter 80 Fahrgäste. Das Schiff lief bei heftigem Sturm auf Grund, nachdem das Steuer gebrochen war. Infolge der ungeheuren Wucht des Aufpralles auf die Felsen brach es völlig auseinander. Nur vier Mann der Besatzung konnten schwimmend die Küste erreichen. Alle Rettungsversuche blieben erfolglos, da der Sturm mit unvermindertem Wucht anhielt.

Neue Sturmatastrophe über Mitteldeutschland

Fünf Todesopfer.

Mitteldeutschland ist erneut von einer furchtbaren Sturmatastrophe heimgesucht worden. Besonders heftig war das Unwetter in der Gegend zwischen Torgau und Herzberg an der Elster.

Die Telegraphenmasten wurden wie Streichhölzer geknickt. Jahrhunderte alte Bäume wurden entwurzelt und unterbanden jeden Verkehr. Vom Herzberger Bahnhof hat der Sturm das ganze Dach abgedeckt. Bei Zülsdorf war ein Flugzeug stationiert, um gegen die Raupenplage Arjenwolken über die Wälder zu streuen. Obwohl der Doppeldecker fest verankert war und von mehreren

Männern festgehalten wurde, packte der Orkan das Flugzeug und wirbelte es 30 Meter weit durch die Luft, so daß es vollständig in Trümmer ging.

Nach den Berichten sind fünf Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Auch in Nordböhmen.

Über Nordböhmen ging eine Windhose hinweg, die großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt worden. Der Sturm stürzte mehrere beladene Wagen um. Dabei wurden zwei Personen getötet. Durch Blitzschlag wurde ein Arbeiter schwer verletzt.

Aus der Heimat.

Gemeindewahlen am 2. Dezember.

Wie von der preussischen Staatsregierung mitgeteilt wird, ist als Wahltag für die Gemeindevertretungen, die Stadtverordnetenversammlungen, deren Wahlzeit abgelaufen ist, der 2. Dezember in Betracht gezogen. Neugewählt werden auch die Kreis- und Provinziallandtage, soweit ihre Wahlzeit in diesem Jahre zu Ende ist. Das trifft für die Mark Brandenburg zu.

Neugewählt werden sämtliche Gemeinde- und Amtsvertretungen, unbeschadet, ob sie erst seit Monaten oder seit Jahren im Amte sind. Alle Gemeindevertretungen, deren Wahlzeit schon vor dem 2. Dezember abläuft, bleiben bis zu diesem Tage im Amte.

Da nach dem Gemeindegewählgesetz die Kirchspiel- und Landgemeinden als engere Gemeindeverbände, die Dorfschaften und Bauernschaften als Gemeinden behandelt sind, findet das Gesetz auch auf die Neuwahl ihrer Vertretungen Anwendung. § 4 des Gesetzes bestimmt, daß nach jeder Wahl der Gemeindevertretung die gewählten Mitglieder aller Gemeindevertretungen und -kommissionen neu zu wählen sind. Ferner werden auch die Mitglieder einer Neuwahl unterworfen, die nicht aus der Mitte der Gemeindevertretung, sondern aus sonstigen Bürgern gewählt sind (sog. Bürgerdeputierte).

▲ Festabend bei der Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr ehrte Sonnabend ihren alten Kameraden Gustav Grütze, der an diesem Tage der Wehr vierzig Jahre aktiv angehört hatte, durch einen Festkommers. Die ganze Wehr trat um 8 Uhr am Depot an und marschierte mit Musik nach der Wohnung des Jubilars in der Lindenallee, um den Kameraden abzuholen. Unter flotten Märschen der Herfortschigen Kapelle ging es durch die Stadt, begleitet von einer immer größer werdenden Menschenmenge. Der Festkommers fand im Restaurant Sangerhausen statt. Für den Jubilar war ein Ehrenplatz geschaffen, der mit Blumen und Girlanden geschmückt war. Hier begrüßte zuerst Oberbrandmeister Lange den Jubilar, beglückwünschte ihn und stellte ihn als nachzueiferndes Vorbild den jüngeren Kameraden vor. Er hoffte, daß Grütze noch lange der Wehr dienen möge und wünschte ihm beste Gesundheit auch für die Zukunft. Zum Andenken an diesen Tag überreichte er dem Jubilar ein Stammbuch und andere Erinnerungs- und Gebrauchssachen, die den Jubilar hoch erfreuten. Der Feuerwehrprophet Wendt hatte ein Festlied verfaßt, das er mit klangvoller Stimme zum Vortrag brachte und, auf Karton gedruckt, dem Gefeierten zum Andenken überreichte. Oberbrandmeister Vothe sprach die Glückwünsche der Schwesterwehr, der Selbständigen Freiwilligen Feuerwehr, aus und wünschte dem alten Kameraden auch für die Zukunft alles Gute. Unter den Gästen war auch der Rentier Georg Müller, der, jetzt im 83. Lebensjahre stehend, Mitbegründer der Wehr ist und vor vierzig Jahren den damaligen jungen Grütze beim Eintritt in die Wehr ausgebildet hat. Bürgermeister Albrecht hatte dem Jubilar ein in sehr herzlichem Tone gefassten Glückwunschschreiben übersandt, das beim Kommers verlesen wurde. Tiefgerührt von den Ehrungen, dankte der Jubilar allen Kameraden und forderte sie auf, stets ihre ganze Kraft der Wehr zur Verfügung zu stellen und sich durch nichts von dieser Pflicht-

erfüllung abhalten zu lassen. Konzert der Herfortschigen Kapelle, die sich uneigennützig der Wehr für diesen Abend zur Verfügung gestellt hatte und fleißig ihre Weisen ertönen ließ, wechselte mit allgemeinem Gesängen und Trinksprüchen ab und ließ die Zeit überraschend schnell vergehen. Harmonisch wie begonnen ist auch der Festkommers verlaufen. Wir schließen uns den allgemeinen Wünschen an und hoffen, daß der alte Wehrmann — an Dienstjahren der älteste —, der noch keine Übung veräuert und bei keinem Feuer gefehlt hat, die Kraft haben möge, der Wehr noch lange in vorbildlicher Weise zu dienen.

▲ Von der Märktischen Reiskäsefabrik in Schwedt.

Das Amtsgericht erläßt eine amtliche Bekanntmachung, nach der seit 1924 keine Anhaltspunkte mehr über das Bestehen der Märktischen Reiskäsefabrik in Schwedt vorhanden sind. Die Gesellschaft soll daher von amtswegen gelöscht werden.

▲ Fahet vorchriftsmäßig! Teures Lehrgeld muß der

Landwirt Kleinbaum aus Gramzow dafür bezahlen, daß er am Donnerstag in Angermünde mit seinem Motorrad vorchriftsmäßig um die linke Ecke der Berliner und Preussener Straße fuhr und dabei mit dem Greiffenberger Postautobus zusammenstieß. Sein Rad wurde sehr stark beschädigt und das Vorderrad total zerstört. Er selbst kam glücklicherweise mit einigen Hautabschürfungen und dem Schrecken davon, während der Autobus unbeschädigt blieb. Ein zweiter Unfall ereignete sich ebenfalls in Angermünde. Der Bauklemper Schumann fuhr mit seinem Motorrad um die Rosenstraße-Ecke, als ihm ein Radler entgegenkam, der vollkommen falsch die Ecke nahm. Beide Räder fuhren ineinander und wurden durch den heftigen Anprall stark beschädigt, so daß Motorrad und Fahrrad zur Reparaturwerkstatt abgeschleppt werden mußten. Die Fahrer selbst sind unverletzt geblieben.

— Befreiung von der Angestelltenversicherungspflicht.

In der neuesten Nummer des Ministerialblattes der Preussischen Handels- und Gewerbeverwaltung werden die Richtlinien für die Anwendung des § 11 des Angestelltenversicherungsgesetzes in neuer Fassung veröffentlicht. Befreiungsgesuche sind, dem Amtlichen Preussischen Presseamt zufolge, an den zuständigen Regierungs- (Ober-)präsidenten unmittelbar zu richten. Den Stellen, um die es sich handelt, sind über das Maß der den Angestellten gewährten Pensions- und Hinterbliebenenbezüge und über die Bedingungen, unter denen diese gewährt werden, möglichst eingehende Mitteilungen zu machen, damit Rückfragen seitens der entscheidenden Stellen nach Möglichkeit nicht gemacht zu werden brauchen und Klagen seitens der Kammern über die Dauer des Nachprüfungsverfahrens ausgeräumt werden.

— Feier des Verfassungstages.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die Preussische Staatsregierung beschlossen, zur Feier des Verfassungstages am 11. August 1928 die gleichen Anordnungen wie im vergangenen Jahre (Beschluss des Preussischen Staatsministeriums vom 8. 7. 1927) zu treffen. Es wird empfohlen, außerhalb der amtlichen Verfassungsfeier durch Anregung von sportlichen und anderen Veranstaltungen in der Bevölkerung für eine möglichst volkstümliche Feier des Verfassungstages Sorge zu tragen.

Nachbargebiete.

• Peckig a. D. Schwerer Blitzschlag. Am Mittwoch zog über unseren Ort ein Gewitter, das ohne Donner einen Blitzschlag hernieder sandte, der das Haus des Eigentümers Duder traf. Der Blitz richtete im ganzen Hause Schaden an und hat auch zwei Personen getroffen, den Schwiegervater des Duder und den kleinen fünfjährigen Sohn. Diese beiden befanden sich in der Nähe der Tür, das Kind auf der Stubenschwelle spielend, der Schwiegervater dort stehend. Bei dem Blitzschlag fiel der alte Mann sofort um, und er liegt noch heute bei ärztlicher Behandlung darnieder. Das Kind schrie laut auf und glaubte, es sei in die Zehen geschossen worden, denn dort hatte es Schmerzen; das Kind hat sich aber bald wieder erholt. Die Türschwelle, auf der das Kind gesessen hatte, weist einen Riß auf. Spuren des Blitzes sind im ganzen Hause zu sehen. Die elektrische Leitung wurde zerstört, alle Birnen sind geplatzt, die Schalter unbrauchbar usw. Eine Bettstelle wurde beschädigt, ebenfalls



Roman von Reinhold Ortmann

(18)

(Fortsetzung.)

„Sie haben also einige Ersparnisse gemacht, Herr Stürmer,“ sagte er. „Ich will vorberhand nicht fragen, wie groß dieselben sind, aber ich will Ihnen nicht verhehlen, daß es unter allen Umständen eine sehr verantwortungsschwere Sache ist, Ihnen hinsichtlich der Anlage derselben einen Rat zu geben. Sie wissen vielleicht nicht, wie leicht man heutzutage selbst bei Unternehmungen, die auch nach genauester Prüfung sicher und lohnend erscheinen, sein Geld verlieren kann.“

„Ich weiß das, Herr Nicolai,“ versetzte Hartwig, „und Sie haben durchaus nicht zu befürchten, daß ich Ihren Rat gleichzeitig als eine Garantieerklärung für den Erfolg ansehen werde. Auch werde ich mir die letzte Entscheidung selbst vorbehalten und damit die Verantwortung unter allen Umständen auf meine eigenen Schultern nehmen!“

„Bravo, junger Mann, das gefällt mir!“ rief der alte Herr. „Ich sehe immer mehr, wie wir zueinander passen, und da will ich mich denn auch nicht länger bedenken, mit meinem Vorschlage herauszutreten! Ich habe vor kurzem eine hübsche Fabrik erworben, oder, richtiger gesagt, erwerben müssen, wenn ich nicht das ziemlich bedeutende Kapital, welches ich auf dieselbe hergesehen, vollständig hätte verlieren wollen. Es ist ein Unternehmen, das meiner Ueberzeugung nach nicht nur vollkommen lebensfähig ist, sondern sogar nach der Lage der Verhältnisse einen wahrhaft glänzenden Aufschwung nehmen kann, wenn die Leitung in die rechten Hände kommt. Jetzt freilich ist es krank bis zur Wurzel hinab, und alles ist so verfahren und verrottet, daß bei einer weiteren Fortdauer dieses verzweifelten Zustandes der Bankrott völlig unvermeidlich wäre. Wäre ich selbst ein junger Mann und würden meine Kräfte nicht überdies durch eine ganze Reihe anderer Unternehmungen in Anspruch genommen, so würde ich mich selbst an die

Spiße des Etablissements stellen und mich wohl getrauen, es wieder zur Blüte zu bringen. Aber daran ist nicht zu denken, denn es bedarf dazu der ganzen und ungeteilten Tatkraft eines umsichtigen, eneratischen und fleißigen Mannes.“

Nicolai hielt einige Sekunden inne. „Einen Augenblick habe ich an meinen Sohn Paul gedacht, aber die Aufgabe würde seinen Neigungen nur wenig entsprechen, und so war ich eben im Begriff, mich — so gut es eben gehen wollte — mit irgendeiner bezahlten Persönlichkeit zu beschaffen, als der Zufall Sie in die Heimat zurück und in mein Haus führte. Schon als ich erfuhr, daß Sie sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit Ihrer Abwesenheit aus eigener Kraft ein Vermögen erworben hätten, schoß mir der Gedanke durch den Kopf, ob ich in Ihnen nicht vielleicht den rechten Mann für meine notleidende Fabrik gefunden hätte, und als Sie nun gar diesen nichtswürdigen spiritistischen Epibuben mit so viel Unsiht und Entschlossenheit zu überführen wußten, da stand mein Entschluß fest, Ihnen den Antrag zu machen. Das Anerbieten sieht nicht gerade glänzend aus, und wenn Sie bei den Geschäftskleuten unserer Stadt Nachfrage halten wollen, wird Ihnen sicherlich niemand raten, es anzunehmen; trotzdem schlage ich Ihnen das scheinbar so aussichtslose Kompanie-Geschäft vor. Stehen Sie Ihr Kapital oder einen Teil desselben, so viel als Ihnen geraten erscheint, und Ihre ganze Arbeitskraft in das Unternehmen; ich selbst werde mit dem fehlenden Gelde ausheffen, und wir werden uns den Gewinn brüderlich teilen. Auf die Höhe Ihres baren Einschusses kommt es dabei — wie ich noch einmal ausdrücklich wiederholen will — durchaus nicht an, wohl aber auf Ihre Arbeitskraft, und ich sage Ihnen im voraus, daß es dabei sehr viele, sehr mühselige und für den Anfang sehr undankbare Arbeit geben wird. Ueberlegen Sie es sich, ob Sie es daraufhin wagen wollen. Ich will Ihnen eine Bedenkzeit von acht Tagen oder mehr gewähren und bin bereit, Ihnen in der Zwischenzeit alle Aufstellungen und Dokumente vorzulegen, deren Sie zur Erlangung einer kleinen Uebersicht über die Lage des Ganzen bedürfen. Scheint Ihnen das des Nachdenkens wert, oder muß ich gleich jetzt eine Ablehnung einstecken?“

Hartwig hatte ihm sehr aufmerksam zugehört, ohne daß eine Miene oder ein Wort verraten hätte, ob ihm das

Anerbieten gefalle oder nicht. Jetzt aber, als Christoph Nicolai geendet hatte, sagte er ruhig:

„Es bedarf keiner Bedenkzeit, Herr Nicolai! Ich weiß, daß Sie ein zu guter Geschäftsmann sind, um auch nur einen Pfennig an eine hoffnungslose Sache zu wenden, und das ist mir genug. Ich nehme Ihr Anerbieten ohne weiteres an und ersuche Sie, die Kontrakte so bald als möglich ausfertigen zu lassen. Damit wäre diese Angelegenheit ja wohl vorderhand erledigt.“

Christoph Nicolai schlug sich mit der flachen Hand auf das Knie und plagte in unbeherrschtem Erstaunen heraus:

„Nun, das muß wahr sein, Herr Stürmer: Eine zimperliche Natur sind Sie nicht, und kein Mann von viel überflüssigen Worten. Das gefällt mir, und wenn wir beide uns nicht vielleicht sehr gründlich ineinander getäuscht haben, — was ja immerhin im Bereich der Möglichkeit läge, — so sollen Sie es wahrhaftig nicht zu bereuen haben, daß Sie heute so schnell auf die Sache eingegangen sind. Auch will ich Ihnen für die ersten drei Monate die Möglichkeit des Rücktritts offen halten. Morgen früh werden wir miteinander hinausfahren, um die Fabrikanlagen eingehend zu besichtigen, und ich werde Ihnen alsdann die nötigen Abmachungen vorlegen. Es soll mich aufrichtig freuen, wenn die Sache zustande kommt. Eine Persönlichkeit, wie Sie es zu sein scheinen, hat mir eben gefehlt. Uebrigens — da fällt mir ein: Haben Sie meine Tochter bereits gesprochen?“

„Ja, Herr Nicolai, und auf Ihr Fräulein Tochter bezieht sich gerade das, was ich Ihnen jetzt noch sagen möchte.“

Christoph Nicolai sah ihn überrascht an.

„Auf meine Tochter?“ wiederholte er. „Haben Sie sie etwa kränker gefunden? Glauben Sie, daß ihr die gestrige Aufregung ernstlich geschadet hat?“

„Das glaube ich allerdings,“ versetzte Hartwig, „wenn schon ich der Ansicht bin, daß diese Schädigung sich nicht so sehr auf die körperliche Gesundheit von Fräulein Paula, als auf die Gesundheit ihres Gemüts und auf ihren Ruf in den Augen der Welt bezieht.“

(Fortsetzung folgt.)

der danebenstehende Nachtschiff, dann sind am Spiegel und am Klavier, an einer Tür und an den Fenstern Beschädigungen durch den Blitz vorhanden. Weitere Blitzschläge hatte das Gewitter nicht zur Folge.

Preuzlau. Selbstmordversuch. Mit einem Messer in den Hals geschnitten hat sich der in der Neustadt wohnende Kaufmann St. von hier. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus geschafft, wo er recht bedenklich darniederliegt. Der Grund zur Tat dürfte in dem schlechten Geschäftsgänge während der letzten Jahre zu suchen sein.

Preuzlau. Die Bemühungen um eine neue Garnison. Die Stadtverordnetenversammlung hat in der letzten Sitzung eine Deputation gewählt, die im Reichswehrministerium und beim Reichspräsidenten vorstellig werden soll, um zu erreichen, daß Preuzlau als alte historische Garnisonstadt und Hauptstadt der Uckermark einen Ersatz für die am 1. Oktober abrückende Garnison erhält.

Stettin. Bootsunglück auf dem Dammschen See. Der in Lübz bei den Eindeichungsarbeiten tätige Schachtmeister Brendemühl wollte mit zweien seiner Leute, Fenner und Kohn, im Boot nach Hause fahren. Das Boot kenterte und B. ertrank; er stand in den 50er Jahren und war Familienvater. Die beiden anderen Bootsinassen retteten sich an Land und kamen nach Stunden völlig erschöpft in Lübz wieder an.

Provinz-Rundschau.

Eberswalde. Ein jugendlicher Lebensretter. Dem Schüler Georg Glaube hat der Regierungspräsident die Anerkennung und Belobigung der Staatsregierung dafür ausgesprochen, daß G. am 27. Dezember v. J. unter eigener Lebensgefahr seinen Spielgefährten vom Tode des Ertrinkens rettete.

Brighwall. Um hellen Tage bestohlen. Der Milchkurier Gröning aus Meisdorf (Nitzprignitz) hielt mit seinem Fuhrwerk vor einer Kolonialwarenhandlung. Während des Aufenthalts im Laden wurden ihm 1000 M. vom Wagen gestohlen, die er — entgegen seiner Gewohnheit — unter dem Sitz des Kutschersbords verwahrt hatte. Von dem Täter, der den Diebstahl am hellen Vormittag ausführte, ist bisher nichts bekannt.

Hübber. Wiesenbrand durch Unvorsichtigkeit. Auf dem weiten Wiesengelände zwischen Zugl und Collosa entstand höchstwahrscheinlich durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Streichholzes oder eines noch glimmenden Zigarrenrestes, ein großer Wiesenbrand, der mehrere Stunden dauerte und dem mehrere neuaufergerichtete Heu- und Strohberge zum Opfer fielen.

Senftenberg. Beim Arzt gestorben. Ein kranker Mann, der Kutscher Matthäus Anders aus Reppitz, wurde im Sprechzimmer eines Arztes plötzlich von einem Herzschwächeanfall überrascht. Das Transportauto der Anpflanzung schaffte den Schwerkranken in Begleitung des Arztes nach dem Krankenhaus. Das Krankenhaus erreichte er jedoch nicht mehr lebend. Der Tod war unterwegs eingetreten. Anders erlitt bereits in der Nähe der Halleischen Pfännerstraße auf dem Wege zum Arzt einen Schwächeanfall und stürzte dabei vom Rade.

Mischendorf (Sthavelland). Ein tapferer Lebensretter. Der Schachtmeister Urbanski von hier geriet beim Baden im Dienewisse in Folge einer Herzschwäche in Lebensgefahr. Beim Versinken schlug er wie ein Rasender um sich. Der 17-jährige Bauerschüler Oberberg schwamm dem schon versunkenen U. in voller Kleidung nach. Die Rettung war außerordentlich schwierig, da er von dem weit kräftigeren U. umschlungen wurde. Mit Mühe gelang es, den Ertrinkenden in leichtes Wasser zu bekommen, wo sich dann die Mitbadenden am Rettungsversuch beteiligten. Nach längerem Wiederbelebungsversuchen konnte U. ins Leben zurückgerufen werden.

Milow (Westhavelland). Ein Auto stürzt in die Havel. Hier wollte die Limousine des Besitzers Sengenpeiß (Milow) auf die Havelfähre fahren. Infolge Reißens der Bremsstränge fuhr der mit 2 Passagieren besetzte Wagen über die Fähre hinaus in die Havel. Mit Mühe gelang es, die Insassen aus dem geschlossenen Wagen zu retten.

Demnitz (Kr. Lebus). Schweres Schadenfeuer. Auf dem Rittergut Demnitz brach Feuer aus. Es brannte eine Scheune an der Ostseite des Gehöftes. Verbrannt sind 10 Schweine, viele Futtermittel, Maschinen, Wagen und Ackergerät.

Berliner Ereignisse.

Ein schweres Omnibusunglück in Berlin.

Am Lützowufer ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Omnibus fuhr, verursacht durch das schlüpfrige Pflaster, gegen einen Baum, zwölf Personen wurden durch Glassplitter, Hautabrisse und Quetschungen mehr oder weniger schwer verletzt.

Eine halbe Million Ferienreisende.

In der Reichshauptstadt hat die Reiseepidemie geradezu verheerende Folgen gehabt. Nicht weniger als eine halbe Million Berliner hat die Stadt nach Beginn der Ferien verlassen. Die zahlreich abgelassenen Züge zeigten stellenweise eine ungewöhnliche Ueberfüllung.

Motorjacht in Flammen.

Sonntag abend geriet auf dem Wannensee vor dem Klubhaus des Potsdamer Yachtclubs die 50-Tonnen-Yacht des Direktors der Deutschen Bank, v. Stauff, in Brand und wurde vollständig vernichtet.

Hundelsteil.

Amtliche Berliner Notierungen am 7. Juli 1928.

Berliner Börsenruhetag. Am Sonnabend herrschte völlige Börsenruhe, da auch auf Grund der Markveränderungen jeglicher Freiverkehr ruhte. Zum großen Teil waren die Börsenabteilungen der Banken selbst geschlossen. Im Verkehr von Büro zu Büro waren kaum Kurse zu hören.

Produktenbörse. Die Wochenendstimmung an der Berliner Produktenbörse war eine recht ruhige, Geschäfte kamen fast gar nicht zustande, auch die Angebote aus der Provinz blieben weiterhin klein. Lustlos war der Lokomarkt, Weizen war in Waggonware etwas angeboten, während das Geschäft in Rohware durch die gesteigerten Frachten schwieriger geworden ist.

Am amtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen 250—251, Roggen 268—270, Sommergerste 243—263, Hafer 251 bis 261, Mais 247—249, Weizenmehl 35,10—37,75, Roggenmehl 31—34,75, Weizenkleie 15,40—15,65, Roggenkleie 17,50—17,75, Viktoriaerbsen 46—62, Kleine Erbsen 35—40, Futtererbsen

24—25,50, Peluschken 26—27, Ackerbohnen 24—25, Widen 25,50 bis 28, Lupinen (blau) 14—15,50, do. (gelb) 16—17, Raps- luchen 18,80—19, Leinkuchen 22,90—23,50, Trodenkschnitzel 16,30 bis 16,50, Sonachrot 20,70—21,20, Kartoffelflocken 23,40—24 Reichsmark.

Schlachtviehmarkt. Aufrtrieb: 2029 Rinder, darunter 555 Ochsen, 528 Bullen, 946 Kühe und Färken, 1375 Kälber, 7621 Schafe, 10 223 Schweine, 1195 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 154 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 62—65, b) 58—60, c) 53—56, d) 44—50; Bullen: a) 55—57, b) 51—53, c) 48—50, d) 46—47; Kühe: a) 45—48, b) 35—42, c) 25—30, d) 20—22; Färken: a) 59—60, b) 54—56, c) 44—48; Ferkel: 36—46; Kälber: a) —, b) 72—79, c) 62—70, d) 50—60; Schafe: a) 59—62, b) 50—56, c) 48—53, d) 40—48, d) 25—35; Schweine: a) 68, b) 68—69, c) 68—69, d) 66—67, e) 62—63; Säuen: 61—63.

Butterpreise. (Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten.) 1. Qualität 163, 2. Qualität 149, abfallende Sorten 132 Reichsmark. Tendenz: Stetig.

Sport.

Sieg des Schwedter Ruderklubs in Swinemünde.

Wieder grüßen vom Mast des Bootshauses unseres Ruderklubs lustig die Siegeswimpel. Sie verkünden, daß es diesmal der leichte Mannschaft (Boer, Dreßler, B. Neßmann, H. Blande, St. E. Neßmann) geglückt war, auf der gestrigen Swinemünder Regatta auf der Swine den Sieg an sich zu reißen. Aus Sparsamkeitsrücksichten war die Mannschaft leider nur zu einem Rennen gemeldet, und zwar zum Leichtgewichts-Gigvierer, also offen für Ruderer, deren Gesamtgewicht nicht mehr als 260 Kilo beträgt. Der Preis, ein von der Swinemünder Dampfschiffahrts A.-G. im Jahre 1926 gestifteter Herausforderungspreis, ist eine 40 Zentimeter hohe, massiv-silberne Nachbildung des Leuchtturmes von Osternot- hafen. Er muß dreimal ohne Reihenfolge errungen werden. Der Wolgaster Ruderklub hatte ihn bereits zweimal gewonnen. Leicht war der Mannschaft der Sieg nicht gemacht worden. Das Rennen ging als erstes. Entweder war die Hafenspolizei nicht recht auf dem Posten oder der Starter hatte nicht genügend aufgepaßt, denn sonst hätte es nicht geschehen können, daß ein großer Rügendampfer die Boote so bedrängte, daß der Schiedsrichter das Rennen abbrechen mußte. Die Schwedter Mannschaft kriegte die Hauptwelle ins Boot und jagte ab. Die passchnasse Mannschaft wurde von einem Begleitdampfer an Bord und das Boot ins Schlepptau genommen. Das Rennen wurde am Schluß der Regatta noch einmal fahren. Diesmal klappte es besser, und Schwedt fuhr sicher und überlegen durchs Ziel, umjubelt von der zahlreichen Zuschauermenge und in Sonderheit von einer Schar getreuer Schwedter Regattasummler. Es war dies der erste Sieg des Schwedter Ruderklubs an der Ostsee.

Der amtliche Bericht lautet wie folgt:

Leichtgewichts-Gigvierer.

1. Ruderklub Schwedt, 2. Wolgaster Ruderklub. Am ersten Start Wolgaster Ruderklub, Kaufm. Ruderklub „Hilda“ (Grißwahn), Ruderklub Schwedt und Verein junger Kaufleute, Preuzlau. Bei 200 Meter vom Start entfernt schlagen drei Boote von den Wellen des Dampfers „Freia“ voll. Bei dem neuen Start nach Schluß der Regatta ergab sich einwandfrei die Ueberlegenheit der Schwedter.

Schwimmfest in Schwedt.

Das angekündigte Schwimmfest des Gauces Varnim- Uckermark der Deutschen Turnerschaft dieses gestern in bester Weise; das Wetter war der Veranstaltung günstig, und so konnten die Konkurrenz einen guten Verlauf nehmen. Mehr als hundert Turner und Turnerinnen nahmen an den Wettkämpfen teil und setzten ihre ganze Kraft daran, die Siegerkränze zu erringen. Fast alle Vereine des Gauces hatten Vertreter entsandt; am stärksten waren Eberswalde und Preuz- lau vertreten. Die Teilnehmer trafen mit dem 9-Uhr-Zuge hier ein und wurden auf dem Bahnhof von dem Vorstand des Männer-Turnvereins Schwedt empfangen. Es folgte eine Besichtigung der Stadt und dabei auch die Inaugurations- einnahme der Gedächtnishalle, wo bei Orchester und Choral- gesang der Gefallenen gedacht wurde. Um 11 Uhr begann die Austragung der Konkurrenzen, die nach kurzer Mittagspause um 2 Uhr fortgesetzt wurde. Zahlreiche Zuschauer wohnten dem Schauspiel bei, und eine ganze Flottille von Rähnen und Booten schwamm auf der Oder und gab dem ganzen eine besondere ansprechende Note. Bei dem Schwimmen und Springen wurden teilweise beachtenswerte Leistungen erzielt, die das Erlaunen der Zuschauer hervorriefen. Um 5 Uhr erfolgte der Einmarsch in die Stadt, und im Hotel „Zum Marktgraben“ konnte der Vorsitzende des Männer-Turnvereins, Schwedt, Mar- lemmeister Rudolph, die Siegerverköndigung vornehmen und die Siegerkränze verteilen. Er sprach im Anschluß die Hoffnung aus, daß es den Turnern in Schwedt gefallen haben möge und daß sie zu der Einweihung des Vereinsport- platzes recht zahlreich wiederkehren möchten.

Nachstehend die Ergebnisse der Wettkämpfe:

300-Meter-Schwimmen für Männer: 1. Redfeldt (Ebers- walde), 5.55.4; 2. Kretschmer (M. T. B. Schwedt), 6.08; 3. Bentzin (Eberswalde) 6.22.4; 4. Delboeter (Eberswalde), 6.26.3; 5. Wegner (Altglienicke), 6.32.4.
200-Meter-Schwimmen für Frauen: 1. Erna Bürger (Eberswalde), 4.62.7; 2. Frau Schwarz (M. T. B. Schwedt), 4.68.1.

600-Meter-Schwimmen für männliche Jugend: 1. Dreier (Falkenberg), 13.13.3; 2. Jomada (Eberswalde), 13.17.

50-Meter-Brustschwimmen für Frauen unter 18 Jahren: 1. Liselotte Serien (Preuzlau), 0.51; 2. Lotte Schumann (An- germünde), 0.51.1; 3. Gertrud Haeride (Eberswalde) 0.56.

100-Meter-Brustschwimmen für Männer: 1. Krentzien (Preuzlau), 1.33.2; 2. Böter (Eberswalde), 1.35.1.

1000-Meter-Schwimmen: 1. Hagen (Heegermühle), 19.26; 2. Heider (Heegermühle), 21.8.5.

Sprünge der Jugend: 1. Großmann (Eberswalde); 107 Punkte; 2. Jahnke (Preuzlau) 85 P.

100-Meter-Schwimmen für Frauen über 18 Jahre: 1. Elise Rndt (Preuzlau), 2.02.

100-Meter-Seitenschwimmen für Männer: 1. Hagen (Heegermühle), 1.35.

100-Meter-Schwimmen für männliche Jugend 1910/11: 1. Strud (Freienwalde), 1.25; 2. Oskar Krentzien (M. T. B. Schwedt), 1.37.3; 3. Behrens (Eberswalde), 1.40.4; 4. Schröder (Preuzlau), 1.42.4.

4 mal 50 Meter-Staffel der Turnerinnen: 1. M. T. B. Preuzlau, 3.43.

4 mal 50-Meter-Lagenstaffel für Männer: 1. M. T. B. Eberswalde, 2.52.2.

4 mal 50-Meter-Staffel der Jugend, Jahrgang 1910/13: 1. M. T. B. Schwedt 1. Mannschaft, 2.58.4; 2. M. T. B. Schwedt 2. Mannschaft, 3.06.

Kopfsprung für Männer: 1. Böhme (Eberswalde). 100 Meter Rückenschwimmen für Männer: 1. Redfeldt (Eberswalde), 1.42.

Sprünge der Männer: 1. Kühne (Eberswalde), 130 P. 10 mal 50 Meter gemischte Staffel: 1. M. T. B. Preuz- lau), 8.23.2, 2. M. T. B. Schwedt, 8.30.1.

Ein Deutscher zweiter Sieger im Gordon-Bennett- Flug. Wie aus Washington gemeldet wird, gibt die National Aeronautical Association bekannt, daß der amerika- nische Marineballon unter Führung von Kapitän Kepner als Sieger aus dem Gordon-Bennett-Rennen hervorging. Der Ballon legte 460,9 Meilen zurück. Der Deutsche Hugo Kruln wurde mit 459,4 als zweiter und der Franzose Charles Dolfus mit 447,9 Meilen als dritter Sieger er- klärt.

Letzte Nachrichten.

Der mysteriöse Unfall Löwensteins.

London. Da die verschiedenen Gerüchte über den myste- riösen Unfall Löwensteins nicht aufhören wollen, hat das eng- lische Luftministerium das zurzeit in Croydon liegende Flug- zeug Löwensteins beschlagnahmt, um durch Sachverständige eingehend den Vorfall und die Möglichkeit eines Unglücksfalles untersuchen zu lassen.

Löwenstein nicht gesehen.

Paris. Nach einer Havasmeldung bestätigt sich das Gerücht nicht, nach dem sich der Bankier Löwenstein unter den Passagieren eines zwischen Dünkirchen und Tilbury fahrenden Dampfers befunden habe.

General Protogeroff ermordet.

Sofia. General Protogeroff, der Führer des mazedonischen revolutionären Komitees, wurde durch drei Re- volvergeschüsse in den Kopf ermordet. Ein ihn begleitender Freund wurde gleichfalls getötet. Der Täter konnte ent- kommen.

Otto und Meyer bei Vorkämpfer Graf Brockdorff-Rantzau.

Moskau. Gestern waren die vom Obersten Gerichtshof freigesprochenen beiden Deutschen, Ingenieur Otto und Kon- taur Meyer, vom deutschen Vorkämpfer Grafen Brockdorff- Rantzau zum Essen geladen.

Keine Aussicht auf Rettung der „Italia“-Mannschaft.

Säbo. Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, befürchtet man, daß Mobile tatsächlich der einzige sein wird, der von der „Italia“-Expedition mit dem Leben davonkommt. Die letzten Meldungen lassen erkennen, daß das Lager auf dem Eise wieder in östlicher Richtung vom Lande abgetrieben wird. Infolge der außerordentlich schlechten Eisverhältnisse und des immer stärker werdenden Nebels erscheint es ganz ausge- schlossen, daß die schwedischen Flieger noch einmal eine Lan- dung beim Lager vornehmen können. Die einzige Möglichkeit besteht jetzt darin, daß das Lager von dem russischen Eis- brecher „Strajin“ erreicht wird, der sich jedoch nur langsam vorwärtsarbeitet. Er ist seit Freitag etwa zwei Kilometer nach Osten vorgedrungen. Der „Strajin“ hat jetzt eine große Eisföhle erreicht, die etwa einen Kilometer lang und über zwei Meter dick ist. Da diese eine gute Startmöglichkeit bietet, werden die russischen Flugzeuge an Bord des Eisbrechers startbereit gemacht. Der russische Flieger Babuschkin hat den Befehl bekommen, die Nachsuche nach Amundsen einzustellen.

Die Wahabiten drohen.

London. 3000 Wahabiten sind in das Irakgebiet ein- marschiert, um auf England einen Druck auszuüben, die Ver- handlungen über die Weitergewährung auf finanzielle Unterstützung an den Sultan wieder aufzunehmen.

Aufhebung der einseitigen Verträge gefordert.

Peking. Die Vorkämpferregierung hat eine Note an die fremden Regierungen verfaßt, in der die Forderung nach Auf- hebung der einseitigen Verträge wiederholt wird.

Wieder ein mißglückter Start Courtneys.

London. Der englische Flieger Courtney startete am Sonntag in Porta zum Flug nach Montreal, mußte jedoch aus unbekannter Ursache bald wieder umkehren.

Streik-Ende in Griechenland.

Athen. Der griechische Tabakarbeiterstreik ist beendet.

Ein Sägewerk niedergebrannt.

Löfflingen. Das Sägewerk Benz in Löfflingen (Wad- den) wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Der Schaden dürfte eine Million Mark übersteigen.

Sechs Todesopfer einer Explosion.

Rajfel. Aus bisher noch ungeklärter Ursache explodierte im Gipswerk Georgi in Altmoschen bei Melungen ein Gas- kessel. Sechs Arbeiter wurden durch die Trümmer so schwer verletzt, daß sie nach der Ueberführung ins Krankenhaus ge- storben sind.

Große Hitze in Amerika.

New York. Die enorme Hitze in den Vereinigten Staa- ten verursachte gestern allein in Chicago und Umgebung über 30 Todesfälle an Hitzschlag bzw. durch Ertrinken. Auch in New York sind eine Reihe von Personen der Hitze zum Opfer gefallen.

Macht Ihr Haar Sie hübscher?

Verdient es Ihre Gesichtszüge? Wird durch seinen natürlichen Glanz Ihre Gesichtsfarbe wärmer und Ihre Augen strahlender? Ihr Haar ist so wichtig und gibt Ihnen ein reizendes Aussehen, wenn es immer weich, lebendig und locker ist. Lassen Sie sich deshalb von Ihrem Friseur nach dem Waschen den Kopf mit Looschen einreiben. Sie werden tief aufatmen und sagen: „Ach, ist das schön!“ Looschen wirkt erfrischend und nervenstärkend, befeitigt die lästigen Kopfschuppen und befreit Sie von Ihrem Darrausfall.

Denken Sie morgen gleich an Looschen, denn ein Looschenkopf sieht prächtig aus.

Das echte Looschen kostet drei Mark und ist nur in der **Groß- Drogerie Max Wels**, Berliner Straße 3 erhältlich.

Aus Stadt und Land.

Tierbeförderung im Flugzeug aus Leningrad nach Hamburg. Wie aus Leningrad gemeldet wird, ist dort ein Flugzeug mit einem Bären, einem Fuchs und anderen Tieren nach Hamburg aufgestiegen.

25 Millionen Floty Unwetter Schäden in Ost-Ober-Schlesien. In Ost-Ober-Schlesien, das ebenfalls sehr schwer durch den Orkan gelitten hat, wird der gesamte Unwetter-Schaden auf etwa 25 Millionen Floty geschätzt.

Rückkehr der amerikanischen Ozeanfliegerin nach New York. Wie aus New York gemeldet wird, ist die amerikanische Ozeanfliegerin, Fräulein Garhart, zusammen mit dem Piloten Stuk und dem Mechaniker Gordon dort eingetroffen, wo ihnen ein begeistertes Empfang bereitet wurde. Eine riesige Menschenmenge hatte sich versammelt, um die erste Frau, die den Atlantik überflog, zu sehen.

Schwere Straßenbahnzusammenstoß in Wien. In Wien stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen. Hierbei wurden acht Personen verletzt, fünf davon schwer.

Vom Zuge zermalmt. In Argentinien wurden sechs Fußgänger beim Ueberfahren des Gleises an einem Bahnübergang von einem Zuge überfahren und getötet.

Ein Indianerstamm auf dem Kriegspfade. „Daily Telegraph“ berichtet aus New York: Infolge der Unzufriedenheit eines Indianerstammes in Utah mit einem Regierungsagenten, dem vorgeworfen wird, den Mitgliedern des Stammes Arzneimittel vorenthalten zu haben, was den Tod von 40 Indianern zur Folge gehabt habe, und Indianermädchen unsittliche Anträge gemacht zu haben, droht ein Aufstand dieses Stammes. Der Regierungsagent berichtet, daß die Kriegstrommel in den Bergen geschlagen werde und daß während der Nächte die Beratungsfeuer brennen. Er befürchtet, daß er und seine Familie getötet werden. Hunderte von Weißen, die in der Nähe leben, bestätigen, daß unter den Indianern Kriegsstimmung herrsche.

Magdeburg. Sägewerk eingäschert. Das umfangreiche Sägewerk am Bahnhof Schwegel in der Altstadt wurde durch Großfeuer vollkommen zerstört. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Bedeutende Holzvorräte und viele Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß.

Breslau. Von reisenden Dieben bestohlen. Ein Geschäftsmann aus der Nähe von Schmiedeberg fuhr nach Breslau und führte einen Koffer bei sich, der für etwa 700 Mark Waren enthielt. Vor Königszell stieg ein Reisender zu dem Geschäftsmann, der allein in einem Abteil saß. Eine Station nach Königszell folgte ein zweiter Reisender. Beide verwickelten den Geschäftsmann in ein angeregtes Gespräch. Plötzlich verlor der Geschäftsmann die Besinnung, die er erst in Breslau beim Halten des Zuges wiedererlangte, wobei er zu seinem Schrecken feststellen mußte, daß nicht nur die beiden Mitreisenden, sondern auch sein Koffer mit den Waren verschwunden war. Er erstattete sofort Anzeige bei der Polizei und erhielt nach einigen Tagen aus Königszell die Nachricht, daß der Koffer zum größten Teile seines Inhalts beraubt in einem Wäldchen in der Nähe der Bahnstrecke gefunden worden sei. Dieser Fall lehrt wieder eindringlich, bei Fahrten allein in einem Wagenabteil gegen einzelne Mitreisenden sehr vorsichtig zu sein.

Breslau. Der Mörder im Gesindehaus. Auf dem Dominium Johnsdorf, im Kreise Brieg, wurde in der Nacht eine schwere Bluttat verübt. Es war beobachtet worden, daß sich dort seit einigen Tagen ein fremder Mann herumtrieb, der mit einem Mädchen ein Verhältnis unterhielt. Der Inspektor Rother begab sich in Begleitung des Landjägermeisters Nagel in die Wohnung des Mädchens im Gesindehaus, während ein anderer Beamter vor dem Fenster postiert war. In der Stube befanden sich zwei Mädchen, von denen die eine auf die Frage des Beamten nach dem fremden Mann hinter die Tür zeigte. Im gleichen Augenblick gab der Mann zwei Schüsse ab und ent-

sch. Der Inspektor hatte zwei Stirnschüsse und der Landjägermeister einen Hals- und einen Lungenbeschuß erhalten. Inspektor Rother ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Landjägermeister schwebt in Lebensgefahr. Als Täter kommt der Raubmörder Balzer in Betracht, der bereits wegen eines Raubmordes verfolgt wird. Auf seine Ergreifung sind 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Beuthen. Handgranatenanschlag gegen ein Teppichhaus. In der Nacht wurde von unbekannter Hand gegen die Schaufensterauslagen des Teppichhauses Wachmann in Beuthen eine Handgranate geschleudert, die die Fensterscheiben zerrüttete und die Labentür aus den Angeln riß. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei wurden sofort aufgenommen, es gelang jedoch bisher nicht, den Täter zu ermitteln. Ob ein Substrat oder ein Raschack vorliegt, war bisher gleichfalls noch nicht festzustellen.

Brüel a. d. Uhr. Reichsmarine Soldat von Franzosen verhaftet. Von einer französischen Gendarmerie-Patrouille wurde ein Reichsmarine Soldat in dem Augenblick festgenommen, als er auf einem Motorrad den Ort durchfuhr.

Wiederaufbauarbeit.

Die dringend notwendige Grenzmarkbahn ist noch immer nicht begonnen, dagegen wurden 135 Kilometer neuer Landstraßen mit staatlicher Beihilfe gebaut. Für den verlorenen alten Grenzbahnhof Bentzien wurde ein neuer Ort mit fast 2000 Einwohnern buchstäblich aus der Erde gestampft. Die junge Provinzialhauptstadt Schneidemühl wuchs in wenigen Jahren von 20 000 auf 40 000 Bewohner. Das neue Regierungsgebäude konnte in diesen Tagen von den letzten Behörden bezogen werden. In kultureller Beziehung verdienen zahlreiche Schul- und Kirchenbauten Beachtung. Moderne Jugendherbergen dienen der heranwachsenden Jugend.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten städtischen Wiesen sollen für das Erntejahr 1928 verpachtet werden:

- Elabrunnparzellen 8--16,
- Schloßwiesen 13 und 62,
- Schloßwiesen 18 und 59 mit Vorland,
- Gehwegwiese 21,
- Rüsterwiesewiese 18 und 19,
- Fuchsjagdweiese 31,
- früher Herrnsche Fittelparzelle 1 a.

Es wird hierzu Termin im Hotel „Zum Markgrafen“ auf **Mittwoch, den 11. Juli 1928,** vormittags 9 Uhr

anderaumt.

Schwe dt, den 6. Juli 1928.
Der Magistrat.
Albrecht.

Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes von hochwassergefährlichen Wasserläufen.

Verzeichnis für das Ueberschwemmungsgebiet der Hohenhaathen-Friedrichsthaler Wassertrasse und der Wesse.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin hat das Verzeichnis für das Ueberschwemmungsgebiet der Hohenhaathen-Friedrichsthaler Wassertrasse und der Wesse nach § 286 des Preussischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Gesetz. S. 53) aufgestellt. Das Verzeichnis mit den dazugehörigen Lageplänen liegt in der Zeit von Donnerstag, den 5. Juli 1928 bis zum Donnerstag, den 16. August 1928 in dem Landratsamt zu Angermünde (Zimmer Nr. 2) während der Dienststunden (7-13 Uhr, 15-17 Uhr) zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Während dieser Frist können bei der unterzeichneten Behörde Einwendungen gegen den Plan schriftlich oder mündlich zu Protokoll erhoben werden.

Angermünde, den 30. Juni 1928.

S. Nr. I. 302/5. Der Landrat.

Bekanntmachung.

Schwe dt, den 5. Juli 1928.

Der Magistrat.
Albrecht.

Bekanntmachung.

Im Monat August finden die Fürsorgegesprächsstunden statt am **Donnerstag, den 9. August 1928** und am **Donnerstag, den 23. August 1928**

für Lungenkranke von 11½-1½ Uhr (Altes Rathaus), für Säuglinge von 3-5 Uhr (Altes Rathaus). Im Juli d. Js. finden Sprechstunden nicht statt.

Schwe dt, den 4. Juli 1928.
Der Magistrat.
Albrecht.

Am **Dienstag, den 10. Juli d. Js.,** nachmittags 2 Uhr werden auf den Förstereien Wildbahn, Garzer Grenze, Bayerswald, Bercholz, Torfbruch und Ruhdamm Erlaubnisscheine zum Sammeln von Beeren und Pilzen gegen sofortige Bezahlung ausgegeben.

Preis des Zettels für Waldbarbeiter und deren Angehörige 1 Mark, für alle übrigen Personen 2 Mark.
Oberförsterei Schwedt.

Rundfunk.

Rundfunk-Programm für Dienstag, den 10. Juli 1928.

Berlin (Welle 483,9). 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 16.00: Wie ein Varieteprogramm entsteht. — 16.30: Stunde mit Büchern. — 17.00: Unterhaltungsmusik. — Anschließend Werbenachrichten. — 19.00: Sport und Körperkultur. — 19.30: Die Reisezeitung. — 20.00: Abt. Versicherungslehre. — 20.30: Vortrag. — 21.00: Vertraute Lieder. —

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Französisch. — 12.25: Lebensstichtigkeit. — 14.30: Kinderstunde. — 15.00: Aus der Welt des Biedermeier. — 15.35: Wetter- und Börsenbericht. — 16.00: Behandlung der Kinderstimmen. — 16.30: Die Stadt als Kunstwerk. — 17.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 18.00: Bühnentanz im Wandel der Zeiten. — 18.30: Französisch für Anfänger. — 18.55: Literatur in der alten und neuen Dichtung. — Ab 20.30: Uebertragung von Berlin.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nach den angefertigten Ermittlungen ruht der Geschäftsbetrieb der Märkischen Reiskärtefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Schwedt a. D. zum mindesten seit dem 1. Januar 1924. Anhaltspunkte dafür, daß die Gesellschaft noch Vermögen besitzt, sind nicht vorhanden. Ein Beschluß über die Umstellung der Gesellschaft auf Reichsrecht ist nicht angemeldet. Die Gesellschaft hat keinen Geschäftsführer.

Hiernach liegen die Voraussetzungen für die liquidationslose Löschung der Gesellschaft im Handelsregister vor. Es besteht die Absicht der Löschung. Zur Geltendmachung eines Widerspruchs wird eine Frist von drei Monaten bestimmt. Schwedt a. D., den 4. Juli 1928.

Das Amtsgericht.

Anfang 8¼ Uhr. **Lichtspiele.** Anfang 8¼ Uhr

Nur noch heute, Montag:

Die Lindenwirtin am Rhein.

Ein Filmspiel vom Rhein. Darsteller: Mary Delschaft, Karl de Vogt, Maria Solovog, Oskar Marion, Jul. Feltenstein u. a. m.

Als **Extraeinlage:** Der persönlich hier anwesende Steuermann Karl Neumann spricht über seine sensationellen Erlebnisse bei der Fremdenlegion. Vorführung seines Filmes

Bestie in Menschengestalt.

in dem er selbst die Hauptrolle spielt.
Veräumen Sie nicht, dieses Programm zu besuchen.
Vorverkauf Zigarrengeschäft Heine.

Reichsammelwoche des Arbeiter-Samariterbundes.

Der Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Schwedt, veranstaltet in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli in fast allen Ländern des Reiches eine Sammlung. Der Arbeiter-Samariter-Bund ist nicht nur in den Werkstätten und Betrieben und auf den Sportplätzen der Arbeiter tätig, er leistet seine Hilfe der gesamten Bevölkerung. Aus diesem Grunde glaubt er berechtigt zu sein, auch von der gesamten Bevölkerung eine Gabe für seine Tätigkeit zu erbitten. Leider aber sind die Einrichtungen unserer Kolonnen sehr teuer, daß die Ausgaben für sie durch Mitgliedsbeiträge nicht restlos aufgebracht werden können. Die Zuschüsse der Gemeinden, der Länder und des Reiches sind ebenfalls unzulänglich, so daß wir leider auf eine Sammlung angewiesen sind. Wir ersuchen, unsere Sammlung zu unterstützen und unseren Kolonnen neue Mitglieder als Helfer zuzuführen.

Wasserstand.

Ort	am 6.	7.	8.	9.
Brücke	6. 0,10	7. 0,16	8. 0,25	9. 0,21
Schleuse, Weßoder	6. 0,18	7. 0,14	8. 0,21	9. 0,21
Schleuse, Föder	6. 0,38	7. 0,35	8. 0,42	9. 0,42
Breslau	2. 0,68	3. 0,70	4. 0,70	5. 1,62
Brieg	3. 1,74	4. 1,86	5. 1,62	6. 0,68
Frankfurt	4. 0,78	5. 0,71	6. 0,68	7. 0,68
Müßtrin	3. 0,63	4. 0,62	5. 0,60	6. 0,60

Wetterdienst.

Temperatur: Montag früh 8 Uhr 15 Grad, mittags 12 Uhr 21 Grad.
Barometerstand: Montag früh 8 Uhr 749,9, mittags 12 Uhr 750,1.
Wettervorhersage für Dienstag: Temperaturen un- verändert.

Täglich frische Kirichen
empfiehlt billig Frau Schulz.

Frühkartoffeln,
gut kochend, gibt ab
Haas Herms, Fischerstraße 8.

la Oder-Rauchaal

Pflische, Bananen, Brasilianer Apfeln, Tomaten, Pfefferlinge, grüne Bohnen, Kirichen, neue Kartoffeln, prima Matjesheringe sind frisch eingetroffen und empfiehlt billigst
Albert Wildermann.



in jedem Feingehalt, in schönen modernen Formen, fugenlos, massiv Gold, in jeder Preislage.

H. Byl,
Juwelier,
Markt 5.

Warum haben Sie Motten?

Mein Spezialmittel „Sider“ tötet Motten nebst Brut. Beutel 30 Pfennig allein echt in der Flora-Drogerie Rudolf Schumann.

1 Staubfanger „Elektrolux“, wenig gebraucht.

1 U. G. G. Schreibmaschine, fabrikneu, weit unter Fabrikpreis sofort zu verkaufen. H. Borchard, Berl. Str. 24.

Karthausbeiland
verpachtet Borngräber.

Gutes, gebündeltes **Reggenstroh**
gibt ab Blumh., Hofstr. 10.

Die **Beleidigungen**, die ich gegen Herrn Landwirt **Georg Schmidt** in Blumenhagen bei Bierraden und seine Ehefrau geäußert habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Alwine Rabek, Blumenhagen.

Gegen Sonnenbrand ist

Queißer-Vanolin

ganz vorzüglich. Schachteln zu 25 und 50 Pfennig. Tuben 40 und 60 Pfennig.

Flora-Drogerie Rudolf Schumann.

Einen jungen Burichen

zum Kirichenpflanzen sucht
Speer, Berliner Straße 27.

Einfaches **junges Mädchen**
zur Aufwartung gesucht.
Bercholz, Prenzlauer Straße 1.

Zwei möblierte Zimmer
sind für sofort zu vermieten
Schloßfreiheit 10, parterre rechts.

Glude mit Küden
zu haben Gartenhäuser 18.

Ferkel
zu haben bei Joh. Kamm, Predigerstr. 10.

Ein **guterhaltenes Herrenfahrrad**
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

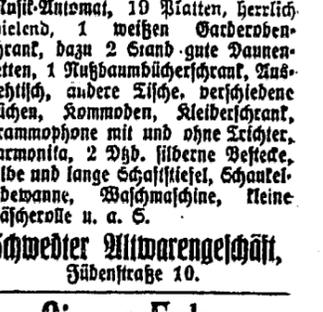
Ge- **brauchtes Damenfahrrad**
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Damenfahrrad,
Seidel & Naumann, am Sonnabend am Markt gefunden. Abzuholen bei Herzog, Fahrradhandlung.

Eisschrank,
Maße: Autom. 19 Platten, herrlich spielend, 1 weißen Gaderoben- schrank, dazu 2 Grand-gute Paunen- betten, 1 Kuchbaumbüchschrank, Aus- gezeichnet, andere Kische, verschiedene Küchen, Kommoden, Kleider- schrank, Grammophone mit und ohne Leichter, Harmonika, 2 Hb. silberne Bestecke, halbe und lange Schaßstiefel, Schautel- badewanne, Waschmaschine, kleine Wägherolle u. a. S.

Schwedter **Altwarengeschäft,**
Fädenstraße 10.

Giesen-Ecke



J. Giesen.